

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf seiner fälligen Sitzung eine Reihe von Fragen der organisatorisch-politischen und Propagandafunktion anlässlich der Ergebnisse des Februarplenums (1984) des ZK der KPdSU.

Auf der Sitzung umriss der Generalsekretär des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko die wichtigsten Richtungen der Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft, der weiteren Hebung des Wohlstands der Werktätigen, der Stärkung der Verteidigungsmacht des Landes, der Vervollkommnung der Planung und der Leitung der Volkswirtschaft, auf die die Partei und der Staat ihr Augenmerk stets richten müssen. Die Partei, Staats- und Wirtschaftsorgane im Zentrum und an der Basis sind bereit, diese Aufgaben mit den Massen konsequent zu verstärken, nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die erzieherische Arbeit zu verbessern um alle schätzbaren Kräfte des Volkes zu mobilisieren, das Bewußtsein und die ideologische Überzeugung der Sowjetmenschen zu fördern.

Die Ergebnisse des Februarplenums des ZK der KPdSU müssen weitgehend auf Plänen der Parteikomitees und Versammlungen des Parteiklubs, in Parteigruppen, in Komitees der Gewerkschaften, Komsomol und anderen Massenorganisationen, auf Sitzungen der Kollegien der Ministerien und Ämter erörtert werden, um alle schätzbaren Kräfte des Volkes zu mobilisieren, das Bewußtsein und die ideologische Überzeugung der Sowjetmenschen zu fördern.

Das Politbüro stellte fest, daß die ganze Arbeit zur Realisierung und Erleichterung der Hindernisse bei der Realisierung des ZK der KPdSU auf die weitere Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Parteiarbeit, auf die Realisierung von Maßnahmen zur strikten Erfüllung der Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des Jahres 1984 und des ganzen Fünfjahresplans gezielte werden.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden die Ergebnisse der Gespräche erörtert, die K. U. Tschernenko, N. A. Tichonow, A. A. Gromyko, B. S. Istinow, G. A. Aljeks W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow und K. V. Ruskakow mit den Chefs ausländischer Delegationen im Zusammenhang mit dem Weltforum anlässlich der Besetzung J. W. Andropows wollten. Das Politbüro billigte diese Gespräche und würdigte die Stabilität der Kontinuität des Kurses unserer Partei und des Staates auf die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Brüdern.

Im Ministerrat der UdSSR

Der Ministerrat der UdSSR hat beschlossen, den Ruhetag von Sonntag, dem 11. März, auf Freitag, den 9. März 1984, zu verlegen.

Nach dem Vorbild der Besten

Die Farmkollektive der Versuchsstation Stepanoschinskaja unterstützen als erste im Rayon Krasnojarsk den Aufruf der Werktätigen des Gebietes Ural'sk. Sie haben zahlreiche gute Taten auf ihrem Konto. Die Kälber, die Maria Kabatschok pflegt, nehmen täglich je 1.000 Gramm zu. Das ist eine Spitze im Agrarbetrieb. Sie hat sie durch gewissenhafte Arbeit und fachkundige Tierpflege erzielt.

Auch im Melkerinnen der Versuchsstation haben gute Leistungen aufzuweisen. In den Milchfarmen geben die erfahrenen Meister den Ton an, die das Fließband-Abstillen bewerkstelligen. Milchschnittenmelkerinnen Lena Wenk land und Tamara Mastewa haben im Vorjahr nahezu 4.000 Kilogramm Milch pro Kuh ihrer Gruppe erhalten. Ihrem Vorbild eifern viele nach. Alle anderen bemühen sich, unter die Besten vorzudringen und ebensolche Leistungen wie die Besten zu erzielen. Das wird durch die Schulen für fortschrittliche Erfahrungen gefördert, die es in jedem Jahr gibt.

Die Viehzüchter sorgen für eine satte Winterhaltung der Tiere. Der Verbrauch an Saat- und Raufuttermitteln wird streng überwacht. Den Tierschülern ist an der Ersterntzeit von Miltärgäuten zu verzichten.

Der Staatssekretär des norwegischen Außenministeriums Eivinn Berg, der die Auffassung äußerte, daß die Frage des Verbotens von Waffengwaren ein zentraler Punkt der Konferenz sein muß, hat die jüngste Erklärung der UdSSR über die Waffengwarenkontrollmaßnahmen sowie den kürzlichen Vorschlag der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zur Frage der Befreiung Europas von atomischen Waffen als positiv bezeichnet. Er sagte, daß Norwegen den sowjetischen Entwürfen über das Verbot des Einsatzes von Waffengwaren im Weltraum und aus dem Weltraum gegen die Erde mit Interesse aufgenommen hat.

Außer inhaftiert war die Rede des Vertreters der USA-Delegation auf der Konferenz. Ihr Leiter Louis Fields redete weitgehend von der „Friedfertigkeit“ der Führer der derzeitigen UdSSR-Delegation. Er betonte die Notwendigkeit „gemeinsamer Anstrengungen“ zur Hinführung von Fortschritten. Über diese allgemeinen Aussagen von Waffengwarenakt nicht hinaus. Eine ähnliche Tendenz war auch in den Äußerungen der Vertreter einiger anderer westlicher Länder zu verzeichnen.

Die Delegationsleiter der sozialistischen Länder haben seit Beginn der diesjährigen Abrüstungskonferenz wiederholt ihren Wunsch demonstriert, der Diskussion einen konstruktiven Charakter zu verleihen. Beträchtliches Interesse riefen die neuen sowjetischen Initiativen zu den Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kontrolle über die Einhaltung der künftigen internationalen Konvention über das Verbot chemischer Waffen hervor. Mit Verweis auf die UdSSR, hat im Namen der Gruppe der sozialistischen Länder ein Dokument über die Aktivierung der Arbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Entwurfs einer solchen Konvention vorgelegt. Der Leiter der ungarischen Delegation, David Szabó, hat erneut die von der UdSSR einseitig übernommene Verpflichtung in Erinnerung zu rufen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Er verwies auf ihren Vorschlag, als erste Schritt in Richtung der Abrüstung die Kernwaffen einzufrieren, auf das

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 25. Februar 1984

Nr. 42 (4670)

Preis 3 Kopeken

Weiter schreiten, Fortschritte erringen

Treffen der Wähler mit D. A. Kunajew

Je näher der Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR heranrückt, desto höher wächst die politische und Arbeitsaktivität der Werktätigen Kasachstans. In gehobener Stimmung erschienen am 23. Februar im Lenin-Palast die Wähler des Lenin-Wahlkreises Nr. 017 von Alma-Ata zum Treffen mit dem Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von diesem Wahlkreis Dimmuchaed Achmedowitsch Kunajew — Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, im Präsidium befinden sich: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, die Bionimmitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen K. M. Auchtajew, B. A. Aschmow, W. A. Archentik, K. K. Kasymbajew, S. K. Kamalidenow, O. S. Mirotschin, N. A. Nasarajew, J. N. Trofimow, J. T. Jasow, der Kandidat des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. S. Dshijbenajew, verantwortliche Partei- und Staatsfunktionäre, Bestandteile der Produktion, Partei- und Arbeitsveteranen, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Vertreter der Öffentlichkeit.

Das Treffen wurde von Erstem Sekretär des Alma-Ata-Stadtparteikomitees A. D. Koltuschmanow eröffnet.

Mit Begrüßung wurde das Politbüro des Leninschen Zentralkomitees der KPdSU zum Ehrenpräsidium gewählt.

Das Wort wird dem Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten W. I. Istomir, dem Leiter des Spinnweberei des Alma-Ataer Baumwollkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“ erteilt. Er informierte die versammelten Arbeiter über das Wirken von D. A. Kunajew, der den Arbeitsweg vom Maschinenbau bis zum Leiter der Republikparteiorganisation zurückgelegt hat. Er wurde durch den Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ geehrt. Der Redner rief die Versammelten auf, am Wahltag die besten Kandidaten der unzerstörbaren Blöcke der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Darauf sprachen M. A. Achmedowa, Elektroverleiherin im Wolframabbaukombinat N. S. Jessipow, Lehrstuhlinhaber am Alma-Ataer Institut für Volkswirtschaft: A. M. Swetachew, Innenminister in der Maschinenfabrik „S. M. Kirow“, K. M. Auchtajew, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees; J. N. Schmeljowa, Studentin an der Parteischule für Parteifunktionäre. In ihren Ansprachen unterstrichen sie, daß die sowjetischen Menschen alle ihre Errungenschaften und klaren Entschlossenheit in der Verteidigung des Vaterlandes untrennbar mit der Tätigkeit der Leninschen Partei und ihrer weisen Führung verbinden. Die Redner dankten dem Kandidaten Dimmuchaed Achmedowitsch Kunajew um die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Sowjetkasachstans hervorzuheben und seinen gewichtigen Beitrag zum weiteren Aufstieg von Industrie, Landwirtschaft und anderen Wirtschaftszweigen zur weiteren Hebung des Wohlstandes der Werktätigen unserer Republik geleistet. Die Einwohner von Alma-Ata und alle Kasachstansbewohner, wieviel er die Beschleunigung des Baus von Wohnungen, kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen in den Republikhauptstädten und in anderen Städten, Dörfern und Siedlungen Kasachstans, für die Befriedigung der wachsenden Ansprüche der Bevölkerung tat und tut.

Die Werktätigen Alma-Atas und der ganzen Republik antworteten mit konkreten Taten und mit weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Produktionseffektivität auf den Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR, stellen die Redner in ihren Ansprachen fest. Zu einem kämpferischen Aktionsprogramm wurden für sie Beschlüsse des außerordentlichen Plenarplenums des ZK der KPdSU und die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko, die im diesem Plenum, als Antwort auf die Auszeichnung der Republikhauptstadt, einer Reihe von Gebieten, Rayonen und Arbeiterkollektiven mit Roten Wanderfahnen des ZK

der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Kompartei gemäß der Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs für das Jahr 1983 ringen die Werktätigen Kasachstans noch aktiver um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Produktionskosten, um die Festigung der Arbeitsdisziplin und sind bestrebt, ihren Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft und Verteidigungsmacht des Sowjetlandes, des Bollwerkes des Friedens in der ganzen Welt, zu vergrößern.

Darauf hielt Genosse D. A. Kunajew, der von den Versammelten herzlich begrüßt wurde, eine Rede. Er sprach allen Wählern und Außenpolitik bezichtigten Hauptziele die weitere und allseitige Entwicklung der Wirtschaft des Landes, die Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes, die Festigung des Weltfriedens sind.

Das ZK-Plenum, sagte der Redner, hat Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, einen namhaften Funktionär unserer Partei und des Staates, einstimmig zum Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU gewählt. Seine Kampferfahrung, solicher hervorragenden Funktionäre wie Leonid Ilijitsch Breschnew und Juri Wladimirowitsch Andropow, besitzt er großes Ansehen. Die Achtung und die Liebe der Partei- und staatlichen Tätigkeit und alle Qualitäten eines Leiters von Leninschem Typ, gewährt hohe Achtung und verdienten Vertrauen der sowjetischen Menschen.

Das Zentralkomitee unserer Partei hat durch die Wahl des Genossen K. U. Tschernenko das Amt des Generalsekretärs des ZK der KPdSU vollständige Kontinuität ihres Leninschen Kurses gewährleistet.

Das Februarplenum des ZK der KPdSU hob die Unwandelbarkeit der Generallinie unserer Partei und ihre Entschlossenheit hervor, auch künftighin alles für die Stärkung der Wirtschaft und Verteidigungsmacht des Landes, für die Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes, für die allseitige Entwicklung und die sozialistische Demokratie zu unternehmen.

Angespannter Aufmerksamkeit brachten die Weltpresse der Rede des Genossen K. U. Tschernenko entgegen, wo die aktuellsten Fragen der Gegenwart — die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens, die Bekämpfung der Rassen-Treffen mit einer Reihe von Staatsmännern bekräftigten die Entschlossenheit der Sowjetunion, die friedliche Zusammenarbeit, Sperrung und Bedrohungen aus den internationalen Beziehungen auszuschließen. Zugleich wurde unterstrichen, daß die Sowjetunion alles in ihrer Macht liegende tut, um ihre eigene Sicherheit sowie die ihrer Verbündeten zu gewährleisten.

Die von der Partei eingeschlagene Richtung auf größtmögliche Festigung der Partei, Staats- und Arbeitsdisziplin, auf Hebung der Verantwortung der Kader und Steigerung der schöpferischen Aktivitäten der Werktätigen fand im Volk restlose Unterstützung.

Die Partei, sagte ferner der Deputiertenkandidat, geht in die Wahlen mit einem exakten und klaren Programm, das im Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR dargestellt und den ureigensten Interessen der Werktätigen entspricht. Ihr Leninscher Kurs findet die unbedingte Unterstützung seitens des Sowjetvolkes, fördert dessen hohe politische und Arbeitsaktivität, unseren monolithischen Zusammenschluß um die KPdSU, um ihren kollektiven Kern und Kampfstärke — das Zentralkomitee.

Mit großem Vergnügen überbrachte ich in ihrer Person allen Einwohnern von Alma-Ata, sagte D. A. Kunajew, den heißen Gruß und die herzlichen Wünsche für Gesundheit und neue Arbeit der Arbeiterkollektive, der Maschinbau und die Metallverarbeitung, die Kohlen- und die petrochemische Industrie, vergrößert sich die Erzeugung der Waren für das Volk.

wjet der UdSSR abgefaulen ist, führte der Redner weiter aus, ist reich an schöpferischem Suchen, an Zielstrebigkeit, an hervorragenden Leistungen der Partei und des Volkes, wurde durch wichtige gesellschaftspolitische Ereignisse gekennzeichnet, deren Bedeutung, man kann es ruhig sagen, epochemachend ist.

Bestimmend waren darunter der XXVI. Parteitag der KPdSU, das Mai- und das Novemberplenum (1982), das Juni- und das Dezemberplenum (1983) des Zentralkomitees der KPdSU. Unsere Partei tut alles, damit das wirtschaftliche und geistige Potential des Landes sich unentwertet vergrößert, damit ihr internationales Prestige wächst und ihre Verteidigung das nötige Niveau aufweist.

Der große Lenin hatte von einer Zeit geträumt, da der siegreiche Sozialismus den Verlauf der Weltgeschichte in einem immer stärkeren Maße Kraft seines Beispiels beeinflussen wird, da er zu einer zuverlässigen Richtschnur für die reelle, gerechte Lösung aller historischen Probleme werden wird, vor denen Menschheit steht. Wir leben und wirken gerade in einer solchen Zeit.

Bei uns gibt es natürlich noch eine ganze Menge ungelöster Probleme. Die Partei und das Volk arbeiten aber beherrlich an ihrer Lösung, und positive Ergebnisse sind überall zu verzeichnen. Wir kämpfen in dieser Arbeit nicht nachlässig und allorts eine bessere Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU anstreben. Das ist unsere Generallinie und die Richtung der Arbeit auf keiner Seite abzuweichen.

In sicherer Entwicklung zusammen mit dem ganzen Land ist auch Sowjetkasachstan begriffen. Die Partei und das Volk arbeiten der kosmischen Heldentat unserer großen Sowjetunion. Alles, was den Reichtum und den Ruhm unserer Republik ausmacht, wird dank den gemeinsamen Bemühungen ihrer Werktätigen, der Menschen verschiedener Altersstufen und Berufe gemehrt, dient treu der Sache der Interessen der ganzen Sowjetvolkes, der sozialistischen Staatengemeinschaft, unserer großen allgemeinen Sache — dem Aufbau des Kommunismus. Die industrielle Macht der Republik vergrößert sich. Erfolge entfalten sich die einzelfertigen territorialen Produktionskomplexe, die einem beliebigen entwickelten Staat der Welt Ehre machen würden. Die ausreichenden Vorräte an Naturerschätzen wurden und werden in die Wirtschaft des Landes einbezogen. Es wurden neue Lagerstätten, darunter durchaus perspektivische an Erdöl und Gas, entdeckt.

In dieser Zeit sind mehr als 300 Industriebetriebe, große Produktionsabschnitte und -abteilungen ihrer Bestimmung übergeben worden, die nach dem letzten Stand der Wissenschaft und Technik ausgerüstet sind, die die industrielle Geographie der Republik bereichern und deren vielzweigige Industrie ein qualitativ neues Niveau heben.

Dazu gehören die neuen Energieblöcke des Überlandkraftwerks von Ekibastus, die Weißblechabteilung des Karagandrar Hüttenskombinats, die erste Ausbaustufe der Vereinigung „Tschimkentchina“, der Komplex für Schmelzverarbeitung des Polymertalkombinats von Leninogorsk, die Großkapazitäten des Nowoschambur Phosphorwerks und des Bergbau- und Verarbeitungs-kombinats Donskoi, die Erdölleitung Pawlodar — Tschimkent und viele andere wichtige Objekte. Gemäß dem Willen der Partei, dank der Arbeit der Sowjetmenschen verwandelt sich unsere Republik in die größte Brennstoff- und Energiebasis des Landes. Kasachstan ist zu einer Region der „Großchemie“ geworden. Eine schnelle Entwicklung nehmen bei uns die Eisen- und die Metallverarbeitung, die Kohlen- und die petrochemische Industrie, vergrößert sich die Erzeugung der Waren für das Volk.

All das und vieles andere, erklärte der Deputiertenkandidat, wird im Namen der weiteren Entwicklung des Wirtschaftspotentials und der Verteidigungsmacht des Landes, in voller Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags

(Schluß S. 2)



Rund 24 Jahre ist der Kommunist und Leninorträger Anton Immet (im Bild) beim Abbau von Bausteinen im Bergbau „Sowjetische Trugbrücke“, der er bereits zehn Jahre vorsteht, trägt den ehrenvollen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ und ist ein führendes Kollektiv der Bergbauverwaltung. Alljährlich fördern die Immet-Leute Zehntausende Kubikmeter Bausteine zusätzlich zum Plan.

Foto: Viktor Krieger

KURZ INFORMATIV

SEMIPALATINSK. Die Arbeiter der Oteritrikoltagfabrik „50 Jahre Oktober“ haben in ihren Verpflichtungen für das vierte Planjahr vorgesehen, die geplanten Arbeitsproduktivität um 1,1 Prozent zu überbieten, dadurch zusätzlich Warenproduktion im Werte von 300 000 Rubel zu fertigen und ihre Gesteuerungskosten um 0,6 Prozent zu senken. In diesem Jahr soll die Produktion von 56 neuen Modellen aufgenommen werden.

PAWLODAR. Im Kolchoz „30 Jahre Kasachstan“ haben Tschupenka, wird das Jahr hindurch Gemüse angebaut. Hier hat man in fünf neuen Gewächshäusern mit der Einbringung von Tomaten, Gurken, Zucchini und Radishes begonnen. Der Gemüsegarten unter Glas nimmt neben dem Wärmekraftwerk, das ihn mit Wärme versorgt, eine Fläche von 10 Hektar ein. Im Vorjahr hat man von hier etwa 2 000 Tonnen frisches Gemüse an das Handelsnetz geliefert.

TALDY-KURGAN. Die Ackerbauern der Rayons Taldy-Kurgan haben als erste im Gebiet die Saatgutvorbereitung abgeschlossen. Der Samen besteht nur aus ertragreichen Weizen- und Gerstensorten. Zur Erfüllung reser für die künftige Ernte wichtigen Aufgabe in knappen Fristen und in guter Qualität hat man die Einführung des Kollektivs mit 10 Mütterschafen.

Erfreulich sind auch die Erfolge der anderen Schafzüchter. Im Gebietsdurchschnitt hat man im letzten März 118 Lämmer erhalten. Etwa 90 Prozent der Schafe sind zum frühen Abblauen übergeführt. Die Winterlämmer sind gesund und wachsen schnell heran.

KUSTANAI. In den Agrarbetrieben des Gebiets hat man die ersten 50 000 Winterlämmer erhalten. Die besten Leistungen weist die Brigade Mowla Masajew aus dem Sowchos „Schoptykolski“ auf, das Ergebnis hier sind mehr als 150 Lämmer von je 10 Mütterschafen.

New York. Den gefährlichen Kurs ändern

Als prinzipienfest, konsequent und auf dauerhaften Weltfrieden gerichtet hat der Generalsekretär der KP der USA, Gus Hall, die Außenpolitik der Sowjetunion charakterisiert. Auf einer Pressekonferenz in New York erklärte er: „Bei meinem jüngsten Besuch in Moskau habe ich mich erneut davon überzeugen können.“

Die Führer der meisten Länder, so sagte der Politiker, seien der Auffassung, daß die Gefahr in der Welt heute von Washington ausgehe. Sie hätten tiefes Mißtrauen zur Reagan-Administration. Bei dessen jetzigen Friedensbestrebungen handle es sich um nichts weiter als Wahlparolen. „Die USA müssen ihren gefährlichen Kurs von Grund aus ändern“, betonte Hall.

Die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten gingen in der Frage der Verhandlungen über die Begrenzung und Reduzierung nuklearer Rüstungen von grundsätzlich unterschiedlichen Standpunkten aus, konstatierte der Generalsekretär. Die USA arbeiten hartnäckig auf nukleare Überlegenheit hin, während sich die Haltung der UdSSR auf die Prinzipien der Gleichheit und der Kräfteparität gründet. Es sei nicht schwer, sich mit der So-

Bergarbeiter beispielgebend

Die Maßnahmen zur wissenschaftlichen Arbeitsorganisation im Bergwerk „Grechowski“ des Bleikombinats Syranowok steigern alljährlich bedeutend die Produktionseffektivität. Im Jahre 1983 buchte man dadurch einen zusätzlichen Gewinn von 28 600 Rubel. Die Bergarbeiter studieren und übernehmen aktiv die Erfahrungen der besten Kollektive, unter anderen die der Maschinistenbrigade Bekeshan Saljaubajew. Ihre Erfahrungen wurden in dem Kollektiv „Sowjetische Trugbrücke“ Kollektiv ausgewertet.

Hohe Leistungen weist die Brigade Kabeib Jerschanow auf. Dank dem Brigadeführer ist im Jahre 1983 die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität — um vier Prozent gegenüber dem Plan.

Das Kollektiv des Bergwerks „Grechowski“ hat sich verpflichtet, im Jahre 1984 die Arbeitsproduktivität durch Vervollkommnung der Produktionstechnologie überplanmäßig um ein Prozent zu steigern.

Tamara ROLLHAUSER
Gebiet Oskaschastan

Nach dem Vorbild der Besten

Die Farmkollektive der Versuchsstation Stepanoschinskaja unterstützen als erste im Rayon Krasnojarsk den Aufruf der Werktätigen des Gebietes Ural'sk. Sie haben zahlreiche gute Taten auf ihrem Konto. Die Kälber, die Maria Kabatschok pflegt, nehmen täglich je 1.000 Gramm zu. Das ist eine Spitze im Agrarbetrieb. Sie hat sie durch gewissenhafte Arbeit und fachkundige Tierpflege erzielt.

Auch im Melkerinnen der Versuchsstation haben gute Leistungen aufzuweisen. In den Milchfarmen geben die erfahrenen Meister den Ton an, die das Fließband-Abstillen bewerkstelligen. Milchschnittenmelkerinnen Lena Wenk land und Tamara Mastewa haben im Vorjahr nahezu 4.000 Kilogramm Milch pro Kuh ihrer Gruppe erhalten. Ihrem Vorbild eifern viele nach. Alle anderen bemühen sich, unter die Besten vorzudringen und ebensolche Leistungen wie die Besten zu erzielen. Das wird durch die Schulen für fortschrittliche Erfahrungen gefördert, die es in jedem Jahr gibt.

Die Viehzüchter sorgen für eine satte Winterhaltung der Tiere. Der Verbrauch an Saat- und Raufuttermitteln wird streng überwacht. Den Tierschülern ist an der Ersterntzeit von Miltärgäuten zu verzichten.

Der Staatssekretär des norwegischen Außenministeriums Eivinn Berg, der die Auffassung äußerte, daß die Frage des Verbotens von Waffengwaren ein zentraler Punkt der Konferenz sein muß, hat die jüngste Erklärung der UdSSR über die Waffengwarenkontrollmaßnahmen sowie den kürzlichen Vorschlag der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zur Frage der Befreiung Europas von atomischen Waffen als positiv bezeichnet. Er sagte, daß Norwegen den sowjetischen Entwürfen über das Verbot des Einsatzes von Waffengwaren im Weltraum und aus dem Weltraum gegen die Erde mit Interesse aufgenommen hat.

Außer inhaftiert war die Rede des Vertreters der USA-Delegation auf der Konferenz. Ihr Leiter Louis Fields redete weitgehend von der „Friedfertigkeit“ der Führer der derzeitigen UdSSR-Delegation. Er betonte die Notwendigkeit „gemeinsamer Anstrengungen“ zur Hinführung von Fortschritten. Über diese allgemeinen Aussagen von Waffengwarenakt nicht hinaus. Eine ähnliche Tendenz war auch in den Äußerungen der Vertreter einiger anderer westlicher Länder zu verzeichnen.

Die Delegationsleiter der sozialistischen Länder haben seit Beginn der diesjährigen Abrüstungskonferenz wiederholt ihren Wunsch demonstriert, der Diskussion einen konstruktiven Charakter zu verleihen. Beträchtliches Interesse riefen die neuen sowjetischen Initiativen zu den Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kontrolle über die Einhaltung der künftigen internationalen Konvention über das Verbot chemischer Waffen hervor. Mit Verweis auf die UdSSR, hat im Namen der Gruppe der sozialistischen Länder ein Dokument über die Aktivierung der Arbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Entwurfs einer solchen Konvention vorgelegt. Der Leiter der ungarischen Delegation, David Szabó, hat erneut die von der UdSSR einseitig übernommene Verpflichtung in Erinnerung zu rufen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Er verwies auf ihren Vorschlag, als erste Schritt in Richtung der Abrüstung die Kernwaffen einzufrieren, auf das

Damaskus. Paramilitärische Siedlungen im Westjordangebiet

Zwölf weitere paramilitärische Siedlungen werden gegenwärtig von Israel im Westjordangebiet gebaut. Wie die Nachrichtenagentur Vejvoda berichtet, wird das Territorium der Siedlungen von israelischen Soldaten streng bewacht, weil die Besatzer Äktionen der Überbevölkerung des Westjordanlandes befürchten. Die Siedlungen dieser Gebiete bisher gehörten.

Gleichzeitig bereiten die israelischen Behörden den Bau des ersten Kernkraftwerkes im Westjordangebiet vor, das in der Nähe der zionistischen Siedlung Ariel unweit der Stadt Nablus entstehen soll. SANA verweist darauf, daß dies das erste derartige Kraftwerk auf dem bel israelischen Aggression 1967 eroberten Territorium sein wird.

Genf. Wirksame Maßnahmen ergreifen

Die Delegationsleiter der sozialistischen Länder haben seit Beginn der diesjährigen Abrüstungskonferenz wiederholt ihren Wunsch demonstriert, der Diskussion einen konstruktiven Charakter zu verleihen. Beträchtliches Interesse riefen die neuen sowjetischen Initiativen zu den Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kontrolle über die Einhaltung der künftigen internationalen Konvention über das Verbot chemischer Waffen hervor. Mit Verweis auf die UdSSR, hat im Namen der Gruppe der sozialistischen Länder ein Dokument über die Aktivierung der Arbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Entwurfs einer solchen Konvention vorgelegt. Der Leiter der ungarischen Delegation, David Szabó, hat erneut die von der UdSSR einseitig übernommene Verpflichtung in Erinnerung zu rufen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Er verwies auf ihren Vorschlag, als erste Schritt in Richtung der Abrüstung die Kernwaffen einzufrieren, auf das

Damaskus. Paramilitärische Siedlungen im Westjordangebiet

Zwölf weitere paramilitärische Siedlungen werden gegenwärtig von Israel im Westjordangebiet gebaut. Wie die Nachrichtenagentur Vejvoda berichtet, wird das Territorium der Siedlungen von israelischen Soldaten streng bewacht, weil die Besatzer Äktionen der Überbevölkerung des Westjordanlandes befürchten. Die Siedlungen dieser Gebiete bisher gehörten.

Gleichzeitig bereiten die israelischen Behörden den Bau des ersten Kernkraftwerkes im Westjordangebiet vor, das in der Nähe der zionistischen Siedlung Ariel unweit der Stadt Nablus entstehen soll. SANA verweist darauf, daß dies das erste derartige Kraftwerk auf dem bel israelischen Aggression 1967 eroberten Territorium sein wird.

LITERATUR



Literaturpreisträger 1983

Am 23. Februar, dem Eröffnungstag des XXVI. Parteitags der KPdSU, wurde das Fazit des Literaturwettbewerbs 1983 gezogen, den der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ zur Förderung der sowjetdeutschen Literatur ausgeschrieben hat.

Einen ersten Preis in Höhe von 200 Rubel erhält Herbert HENKE für eigene Verse und Übersetzungen der Werke Leningrader Dichter.

Zweite Preise in Höhe von 150 Rubel erhalten: Dominik HOLLMANN für die Erzählung „Aufstieg“;

Friedrich BOLGER für literaturkritische Beiträge „Über das Wesen des Gedichtes als Kunstwerk“, „Alles Gesagte ist richtig und wichtig“.

Dritte Preise in Höhe von 100 Rubel wurden zugesprochen: Nelly WACKER für Verse vom Frieden, Rosa PFLUG für die Übersetzung ins Deutsche der Verse kasachischer Dichterinnen und des Poems „SOJA“ von Nazim Hikmet, Viktor HEINZ für die Erzählungen „Wenn

der Flieder blüht“ und „Das Leben geht weiter“.

Alexander FRANK für die Erzählung „Morgenabend, um zehn...“; Eduard OBERMANN für die Erzählungen „Ein Traum ging in Erfüllung“ und „Der Weg zum Vertrauen“.

Wir gratulieren den Siegern des Literaturpreisausschreibens 1983 herzlich und wünschen ihnen neue schöpferische Erfolge!

Der Literaturwettbewerb wird auch 1984, dem vierten Jahr des elften Planjahres, fortgesetzt. Wir erwarten von den sowjetdeutschen Literaten neue schöpferische Werke über die selbstlose Arbeit der Sowjetmenschen bei der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauf folgenden Plenartagungen des Zentralkomitees der KPdSU, der großangelegten Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes, Werke über die innere Welt des Menschen unserer Tage, die Heimatliebe der Werktätigen, über ihre Sorge um den Fortschritt des Vaterlandes und den unermüden Kampf des Sowjetvolkes für den Frieden in der ganzen Welt.

Hai e

Der Erdball dreht —
die Hoffnung reißt,
„Schaut mal, ihr Brüder:
Haie, Haie,
ganz voll ist von ihnen der Ozean!
Heil strahlen Streiflichter bald kreuz und bald quer,
wie Tausende Monde ein Scheinwerferheer.
Daß der Einbruch der Ichtyosaurier
in unsre Lagunen, ins friedliche Meer!
Von einer Halbkugel zur anderen läutet
laut zum Sturm der Morsapparat.
Mit dem Periskop beschauen ihre Beute
die Haie, sie werden niemals satt.
In dieser Zeit steigt der Planet der Zukunft entgegen
wie Teig,
wie ein Vogel, der sein Nest sucht fern,
Mit Lebenden und Gefallenen
des Weltalls — Wegen
glänzt strahlend er — ein blauer Stern.

„Doch räuberisch fletschen
ihre stählerne Zähnereihe,
was stolchen sie denn hier,
wen suchen sie da, wen,
die Haie?“

Das Meer ruht aber grad,
so kann das Meer ganz still
und träumend nur ruhen.
Die Wellen singen,
wie Meeresströmen, frei,
harmonisch klingen diese Töne.
Und die Sonne geht auf,
wie sie das nur kann vollbringen.
Es schreit ein Kind in Windeln
und die Sirenen verstummen, verklingen.
Komm doch her, du namenloses
auf dem Wasser, den Wellen,
du namenloses Kind
wie die Welle im Ozean,
noch nicht geborenes —
auf dem Sonnenweg, roten, hellen,
nicht zum Gott
und nicht zum Teufel,
in unser irdisches Land,
der Mäwe, dem Schmetterling folgend,
der am Abhang träumt im Freien...
Da mögen vor Ärger und Verdruß
die Bersten, die Haie!

„Ich komme nicht nach...
Darum eil' ich voran,
singe zu Ende mein Lied
derweil ich kann,
ich pflüge den Acker,
beule mich dann,
daß mein Werk ich
zu Ende noch schreiben kann.
Ich sagte noch nicht...
„Sag es schneller ihr,
derweil die Geliebte
wartet vor der Tür,
derweil der Reif die Blätter
noch läßt in Ruh,

und du — bist noch du...“
„Ich bring es nicht fertig!“
„Man muß vielleicht auch noch bevor
den Schützen beruhigen,
vor Torheit retten den Tor,
den Lügner entlarven
und der Zetzig im Käfig ist frei...“
„Ich bring es nicht fertig!“
„Probiert es wieder, eil nicht dabel,
die Worte zu wählen
und Veilchen zu finden für mich,
den Berg zu besteigen,
die Panazee zu finden,
den Bogen zu spannen wie Odyssee...“
„Ich bring es nicht fertig!“
Hale!

Hale rings in der See!
O, könnte nur auf mich allein
Ihr irren Strategie richten
das Feuer und die Radiation,
die alle verbrennen, vernichten.
Als Opfer fallen würde ich
allein, um satt sie zu machen
und in den Tod kühn stürzen mich,
verdecken der Schießscharte Rachen.
Wenn ich auch ohne Liebe bleib,
die Wege
zu Weisheit verliere...
Möchte ich aber nicht im Leib
der frägigen Haier krepieren.
Die grauen Mörder glotzen kalt
wie Zyklopen, rasend oder all,
vom Wurm bis zum Gott, dem hohen.
Sie drohen dem Feld, wo froh schlägt
die Wachtel, den künftigen Ahnen,
der Biene, die für mich Honig trägt,
dem Wasser in Brunnen und Meeren.
Den irdischen Tagen sie drohen
der Kindheit, die bösen Verräter,
den Geiseln, sogar dem Embryo
und den Särgen unserer Väter.

Wir dürfen uns nicht verspäten,
„Nein!“ sagen wir jetzt laut
den Rachen, in denen Raketen
die Haie haben verstaubt.
Wir werden immerfort wacker
leben, wir bleiben da!
Wir sagen dem Kind, dem Acker,
dem Morgenrot laut: „Ja!“
„Nein!“ den Kugeln, Klatschereien,
„Ja!“ dem goldenen Ahrenband.
Die Zähne brechen sich die Haie
an dem festen Erdengrund.

Wer sie schickt, die blutigen Haie,
der richtet unser Schicksal nicht.
Des Apostels dumme Beteueren
brechen selbst ihm das Genick.
Umsonst möcht' er uns Furcht einjagen
mit Mord, Apostel er sich nennt.
Die Zeit wird ihn als Narr anklagen,
das die Geschichte anerkennt.
Die Sonne bleibt nie stehen,
sengt nur den Wüstensand,
Und wer da Wind wird säen,
der erntet Sturm sodann.
Ich schreibe

das Urteil, verzehle,
Ozean auf deiner Flut:
„Harpunieren des Friedens!
Vernichtet die Haie!
Vertilgt ihre grausame Brut!“

Deutsch von Leo Maier

Leonid MERSLIKIN

Der Partisan

Unten schwellen Nebelschwaden an.
Es entkam ein junger Partisan,
und vom steilen Ufer schießen blind
die Kolttschakbanditen in den Wind.

Der verirrte Fährlich flucht gemein
und steckt sein Pistol dann murrend ein.
„He, Jegorow, schnell hinab zum Fluß!“
(Wär der Junge doch schon weit vom Schuß!)

Und Jegorow tut — er ist Soldat —
was der Fährlich ihm befohlen hat —
rutschig bergab vom schroffen Uferand.
Unten hört er jemand stöhnt im Sand,
glückt und pustet... „Nun mal hurtig ran,
sonst ertrinkt er noch, der Dummerjan!“

„Irgendwo am fernsten stillen Don
hat Jegorow einen solchen Sohn,
Schon drei Jahre liegt sein Acker brach
und verkommt, verwildert allgemein.“

Dem verirrten Fährlich hoch am Hang
währt die Fährdung unten schon zu lang.
Wieder greift zur Waffe er und zischt:
„He, Jegorow, hast du ihn erwischt?“
„Schweigst, Kanallé! Juckt dir wohl das Fell!
Nun, Jeimow, schaff dich runter schnell!“
Und Jeimow — ist doch auch Soldat —
kullert hübwärts wie ein schiefes Rad,
rutschig und purzelt durch Geröll und Stein,
schweigt dann gleichfalls... „Dämmer blüht ihn ein.“

Doch der Fährlich düddel Schweigen nicht,
fährwütet mit der Waffe, Im Gesicht
Wut und Mordsucht, drückt er fünfmal ab,
feuert in den Nebelrauch hinab.

Eine Kiefer duckt sich tief im Sand.
Zwei Soldaten schulkern dort gewandt
einen Partisan im Abschiedslicht
und verschwinden dann im nahen Hain.

Deutsch von Friedrich Bolger

Hermann ARNHOLD

Stimmungsbilder

Sonnenstrahlen
Warme Sonnenstrahlen
schmelzen,
wenn es Zeit ist, Eis
und Schnee.

Reichlich wollen sie vergelten
dir das zugefügte Weh.
Warme Sonnenstrahlen prägen
grüne Muster in das Kleid
der Natur fast allgegenwärtig —
kunstvoll, mit Beharrlichkeit.
Warme Sonnenstrahlen weben
bunte Teppiche erneut,
daß auf deinem Pfad dich
ihre Farbenpracht erfreut.

Warme Sonnenstrahlen heilen
dich von Hoffnungslosigkeit:
Solte Schwerkraft dich erillen,
heilen sie dein Herzleid.
Warme Sonnenstrahlen eilen:
Frühlingsblüte... Und zu
zweit...
Deine farbenfrohen Träume
werden bald Wirklichkeit!

Vorgefühl

Wald und Wiese, Feld
und Garten
prangen noch in weider
Frühlingsschicht.
Doch dein Mädchenherz
schon wartet:
Ob nicht bald der Lenz
auf dich zuwacht?

Leise klopft an deinem Fenster
eine Frühlingsmelodie.
Und bekommen staunst du:
„Lenz es?
Ist's im März nicht zu
fröhlich?“

Bangst dich nach
dem Aufwachen:
Ob das Lied für dich
bestimmt?

Wird es jene Glut entfachen,
die in deinem Herzen glüht?
Und du lauschst gespannt
auf die Worte:
Ob sie morgen wiederkehrt?
Und du kannst dich nicht
entsinnen,
wann und wo du sie gehört...
Sind es jene Vorgefühl
die der Frühling mit sich
bringt?

Oder ist es selbst die Liebe,
die dir ihre Lieder stingt?

Ihre Blicke

Blau, grau, braune Blicke
—
Blau, grau und oft sanft und
mild —
die dich wie ein Trank
erquickten,
daß die Brust vor Freude
schwellt.

Trümersich umfoderte Blühe
hell und dunkel, grün und
gelb:
Sie berauschen und betücken
dich mit ihrer Wunderwelt.
Die Nonnen-Lila-Blicke!
Jeder Pfeil — ein
Schicksalsblitz!

Wo sie ihre Schwerter zücken,
wird ein Wahlspruch
erzittert,
Und du kannst dich nicht
mehr wehren,
Gestern gern den Zwelfpack
auf
um den Zauberspruch zu
hören,
auf die Wänge dir geauch.
Du verstehst es: Darum
geht es.

ob und was zu dir sie spricht.
Und du hoffst, und du betest,
daß der Pfeil ins Herz dich
trifft.

Grolle nicht!

Blickst mit Schmutz in die
Feine.
Ob die Nähe dich kokett?
Schmachtest, Willst ihn
kennenlernen...
Kommt er nicht dir
angeprengt?

Auch im Märchen
Schmerzen,
denn die Welt ist kunterbunt.
Möchtest seinen und
herzen
gern aus tiefstem
Herzensgrund.
Kannst ihn aber nirgends
finden.

Ob dein Auge ihn erkennen?
Wenn er nebenan auch stünde
sehene er vielleicht dir
fremd...
Zörn und grolle nicht,
Prinzessin!

Deine Wehmut geht vorbei.
Hoff und harre, Interessens
sticht auch ein der frohe Mai.
Überbraucht und
riederfahren.

Schürt er deine Liebeslust:
Und dein Prinz wird dich
umarmen,
dar dich lange schon gesucht!

(Fortsetzung folgt)



An einer kleinen Station machte der Zug halt. Meine Reisegefährten, ein junges Ehepaar, stiegen aus und ich blieb im Abteil allein. Ich hatte freilich auch vorher nicht viel Abwechslung gehabt, denn die jungen Leute waren mit sich selbst beschäftigt und kümmerten sich wenig um mich. Und ich wollte mich auch nicht aufdrängen. Aber jetzt, da ich ganz allein geblieben war, machte ich mich auf eine aufzerehende Langweile gefaßt. Ich hatte in der Eile nicht einmal ein Buch zum Lesen mitgenommen. Draußen spritzte ein Regen Nieselregen, und die niedrigen Bretterschuppen, die Straßenbäume und die schon völlig entlaubten Sträucher waren in einen milchgrauen Dunst gehüllt. Und welcher Ausblick mir sich weiterhin bieten wird, war mir vollends klar: unendliche, eintönige herbstlich-graue Stoppelfelder mit frisch aufgebrochene Ackerböden.

Aber schon kurz vor der Abfahrt des Zuges betrat mein Abteil ein stattlicher Kasache. Er grüßte höflich, verpackte seinen Koffer unter dem Sitz, schüttelte den Regen vom Hut ab und stellte sich vor: „Karatal heiße ich“, sagte er. „Jeschkejew.“ Ich nannte meinen Namen. Ich war froh, wieder Gesellschaft zu haben, und war bemüht, ein Gespräch anzuknüpfen. Solche lange Reisen in der Einsamkeit eines weiten Wagnenabtes und noch bei solchem Mitwetter bedrückten mich ungenügend.

Mein Gegenüber schien aber andere Pläne zu haben. Er zog aus der inneren Tasche seines Rockes eine Zeitung, faltete sie auseinander und schickte sie zu lesen. Nein, dachte ich, dieses Vorhaben mußst du ihm vereiteln. Ich fragte: „Wie heißt die Station hier?“ „Aksu. Man hat die Station nach dem bliesenen Dorf benannt.“ „Offenbar ist das eine kasachische Benennung.“ „Ganz richtig. Es gibt hier in der Nähe einen See. Womöglich

ist ihr Mädchenname. Aber sie hatte sich schon in früher Kindheit an den Namen Markula gegeben. Ihren Pflegeneltern fiel der Name Markula leichter als Maria. Wie sie sehen, habe ich ihr diesen Namen nicht aufgezogen. Sie stellt sich selbst als Markula vor.“

„Von wo stammt sie denn?“ forschte ich nach. Ihre Eltern stammen aus der Ukraine, aber als ich sie heiratete, war sie schon längst eine Vollwaise.“ Er strich sich mit der Hand über das dichte, schon leicht ergraute Haar und sprach hinzu: „Es ist überhaupt eine ziemlich verworrene Geschichte mit ihrer Verwandtschaft. Und dann ist bei alledem Markula oder Maria, wenn sie wollen, noch die Geliebte meines besten Freundes gewesen. Können Sie sich das vorstellen? Er hatte als erster ihr Herz gewonnen. Es war schon ausgemacht, daß sie sich verloben, aber...“ Karatal hielt inne.

„Sie wollen sagen, daß Sie ihrem Freund die Braut vor der Nase weggeschmuggelt haben“, entschloßte ich mich, aber er schüttelte den Kopf. „Es war schon ausgemacht, daß sie sich verloben, aber...“ Karatal hielt inne.

„Entschuldigen Sie bitte!“ sagte ich reuig.

Aber um Ansicht meines Gegenübers wies keinerlei Spur von Verletzung auf. Ganz im Gegenteil. Er blieb ruhig und verzog die Lippen zu einem dünnen Lächeln.

„Nun das gerade nicht“, sagte er. „Wir sind auch jetzt noch gute Freunde. Sogar noch mehr. Ich hatte damals keinen Anspruch auf sie erhoben, obwohl sie mir auch gefallen hatte.“

Diese Worte stachelten meine Neugier immer mehr auf und ich fragte ihn: „Wie war das eigentlich? Oder ist es ein Geheimnis?“ „Nein“, gab Karatal zurück. „Geheimnis ist es keins. Aber es ist eine lange Geschichte, und wird Sie wohl kaum interessieren.“ Er machte eine abwehrende Handbewegung.

„Aber wir haben doch genug Zeit“, wendete ich ein. „Erzählen Sie! Ich bitte Sie! Ich mag Geschichten.“

Wenn Sie wollen, bitte erzählen Sie mir... Und Karatal erzählte mir folgende Geschichte, die ich hier so

wiedergebe, wie ich mir all die Ereignisse vergegenwärtigen kann. Womöglich könnten sich einige Einzelnes etwas anders abgespielt haben, aber im großen und ganzen bürge ich für die Treue der Wiedergabe.

Ein ungewöhnlich warmer Montag. Der Zug Moskau — Taschkent taucht in das nordkasachische Steppenmeer und scheint nicht mehr auf Gleisen zu gehen, sondern wie ein Dampfer, schwimmend und stampfend, mit dem Bug die schwarzen Wellen des frisch aufgebrochenen Ackers zu teilen. Auf den Dächern der grünen Wagons schaukelt sich das Jahr neunzehnhundertachtundfünfzig.

Zwei junge Menschen in Uniform sitzen am Fenster des Wagenabteils und pressen die Stirn an die kühle Scheibe. Für Karatal ist diese umgepflügte Landschaft mehr und mehr als er vor fast zwei Jahren einberufen wurde, war die Neulandaktion noch in aller Leute Munde. Darüber schrieben die Zeitungen, darüber sprach der Rundfunk, darüber wurden Lieder gesungen. Und dies hatte alles einen romantischen Anflug, Karatal war selbst mit dabei, denn er ist in dieser Gegend aufgewachsen, er hat hier Kindheit und frühe Jugend verbracht.

Alles Neue läßt aufhorchen. Alles Neue weckt Interesse. Aber auch ein leichtes Wehgefühl, die sie damals in sein Herz eingeschlichen. Wo ist die ihm vertraute Frühlingssteppe mit den Fackeln der Tulpen? Wo ist die Sommersteppe mit der Schafgarbe, mit der Immortelle, mit den winkenden Wedeln des Federgrases? Wo ist die Herbststeppe mit dem Fuchsschwanz und den Reihdisteln? Und wo sind die Schafherden, die bärtigen Hirten, die ihre Hände und das Kinn auf den Stock gestützt, ihre gedankenvollen Blicke in die Ferne schickten, wo die EWigkeit den überlagern Arkan des Lebens flucht? Wo ist alles das Karatal von Kindheit an in sein Herz geschlossen. Und nun hat sich alles geändert...
Nein, es zieht ihn dennoch immer wieder nach Hause. Er hat eben schon damals von dem romantischen Feuer gefangen. Und jetzt hat er damit auch seinen Freund angesteckt. Jascha kann sich hier mal umsehen. Vielleicht wird es ihm gefallen. Dann könnten sie, wenn sie ihre

Dienstzeit abgeleistet haben, zusammen zurückkehren und hier ihr Glück versuchen.

Karatal hatte Jascha in der Armee kennengelernt und sich mit ihm befreundet. Der aufgeweckte Junge hatte es ihm gleich am ersten Tag angetan. „Schon allein seine Geige, die die wunderbarsten Töne von sich gab, schlug alle seine Kameraden in Bann. Aber Jascha spielte nicht gern in Gesellschaft. Er zog sich immer in die Einsamkeit zurück, wenn er oben wollte. Und die Kameraden mußten ihn jedesmal mit Bitten bestürmen, ehe er einwilligte, ihnen etwas vorzuspielen. Diese Geige schenkte ihm sein Vater noch vor dem Krieg. Da aber der Vater selbst wenig musikalisches Interesse an den Tag legte, nahm den Kleinen der Großvater, ein guter Musiker, zu sich nach Engels und übte mit ihm täglich.“

„Sie betreten einen halb dunklen Raum. Die Augen müssen sich nach dem hellen Sonnenlicht erst an die Dunkelheit gewöhnen. Der Vater läßt sich an einem niedrigen runden Tisch auf den Filz nieder und nötigt auch die Jungen zum Setzen. Jascha kostet es Mühe, bis er seine langen Beine nach asiatischer Art unter sich geschoben hat.“

Im Zimmer laucht Karatals Mutter auf. Das Begrüßungsritual wiederholt sich. Sie stellt dann vor jeden eine Schale Kumys hin, tänzelt um den Tisch herum und setzt das abtrocknete Schelm, schweigend zu und wischt sich ab und zu mit seiner Türlinthe die Schweiß von der Stirn, wobei jedesmal sein glattrasierter Schell zum Vorschein kommt. Sein rundes gutmütiges Gesicht strahlt grenzenlose Freude aus. Aber aus seinen dunklen Schlitzaugen guckt der Schelm.

„Trink, Kinder! Trink Kumys! Das ist was Köstliches.“ Jascha hat Durst. Er nimmt einen kräftigen Schluck und spürt, wie es ihm den Mund zureden wieder. Er trinkt so etwas zum ersten Mal. Solch ein Gebraut, denkt er, und soll gut schmecken. Er will die Schale absetzen, aber da erinnert er sich gleich an Karatals Worte. Unsere Leute sind sehr gastfreundlich, hatte jener gesagt, und sie fühlen sich sehr beleidigt, wenn der Gast abtrocknet der Schelm. Jascha sieht sich um. Der Hintergrund macht einen erfreulichen Eindruck. Saftiges Grün. Schneeweiß schimmern die Birkenstämme. Klettengewächs im Schatten der Bäume. Gänsegras bedeckt die ganze Gasse wie ein grüner flauschiger Teppich. Aber der Hof selbst sieht weniger erquicklich aus. Weiter die niedrige Erdhütte mit dem flachen Lehm-

dach. Eine Ziege steht darauf und knabbert an den jungen Stauden, die hier anscheinend einen guten Nährboden gefunden haben. Nebenan trockenet am Stangenzaun Mistholz. Eine Henne scharrt eifrig in einem Aschenhaufen herum, als hoffe sie hier einen Schatz zu finden.

Karatal greift Jascha unter den Arm und bugstert ihn in den Hof. Der Hausvater kommt ihnen mit lauten Freudenrufen entgegen. Stürmische Begrüßung, Umarmung. Sie sprechen zunächst kasachisch. Dann sagt der Hausvater: „Sheraidel! Sheraidel! Schon gut!“ und reicht Jascha beide Hände. „Kommt rein, Kinder! Kommt rein!“

Sie betreten einen halb dunklen Raum. Die Augen müssen sich nach dem hellen Sonnenlicht erst an die Dunkelheit gewöhnen. Der Vater läßt sich an einem niedrigen runden Tisch auf den Filz nieder und nötigt auch die Jungen zum Setzen. Jascha kostet es Mühe, bis er seine langen Beine nach asiatischer Art unter sich geschoben hat.“

Im Zimmer laucht Karatals Mutter auf. Das Begrüßungsritual wiederholt sich. Sie stellt dann vor jeden eine Schale Kumys hin, tänzelt um den Tisch herum und setzt das abtrocknete Schelm, schweigend zu und wischt sich ab und zu mit seiner Türlinthe die Schweiß von der Stirn, wobei jedesmal sein glattrasierter Schell zum Vorschein kommt. Sein rundes gutmütiges Gesicht strahlt grenzenlose Freude aus. Aber aus seinen dunklen Schlitzaugen guckt der Schelm.

„Trink, Kinder! Trink Kumys! Das ist was Köstliches.“ Jascha hat Durst. Er nimmt einen kräftigen Schluck und spürt, wie es ihm den Mund zureden wieder. Er trinkt so etwas zum ersten Mal. Solch ein Gebraut, denkt er, und soll gut schmecken. Er will die Schale absetzen, aber da erinnert er sich gleich an Karatals Worte. Unsere Leute sind sehr gastfreundlich, hatte jener gesagt, und sie fühlen sich sehr beleidigt, wenn der Gast abtrocknet der Schelm. Jascha sieht sich um. Der Hintergrund macht einen erfreulichen Eindruck. Saftiges Grün. Schneeweiß schimmern die Birkenstämme. Klettengewächs im Schatten der Bäume. Gänsegras bedeckt die ganze Gasse wie ein grüner flauschiger Teppich. Aber der Hof selbst sieht weniger erquicklich aus. Weiter die niedrige Erdhütte mit dem flachen Lehm-

(Fortsetzung folgt)

Große Umwandlungen

Von Beruf bin ich Viehzüchter. Daher sind auch meine Erinnerungen an die Neulandpöppe hauptsächlich mit der Entwicklung der Viehzucht verbunden, die man damals als „Zweitmünderschleifung“ bezeichnete.

Wie war es zu Beginn der 50er Jahre darum bestellt? In jenen fernen Jahren fehlte es in den Farmen an jeglicher Mechanisierung, Tränken und Fütterung des Viehs, Melken und Reinigung — alles wurde nur manuell verrichtet. Die Arbeit der Melkerinnen und der Viehpfleger war auf dem Lande eine der schwierigsten.

Die Farm Klutschewskaja befindet sich in zwei kleinen, einfachen Kubhäusern in denen wurden etwa 60 Kühe, eine Anzahl Ochsen und Kälber gehalten. Es ist klar, daß die Farm nur wenig einbrachte.

Nun kam die Zeit, wo man das Neuland unter den Pfingstbäumen, Eisenbahnen und Leuten umgeben sah. Die Arbeit auf den Feldern ging mit Vollaufschwung voran. Der Neulandboden erwachte aus dem Jahrhundertlangem Schlaf.

Auch die Viehzuchtfarmen hatten sich in kurzer Zeit vom Grund auf verändert. Das „Zweitmünderschleifung“ entwickelte sich in unerbittlich raschem Tempo. Ende der 50er Jahre begann man mit der Mechanisierung der Farmen. Vor allem wurden, soweit ich mich erinnern kann, die Misträumgeräte montiert, die die Arbeit der Viehpfleger wesentlich erleichterten. Am Anfang der 60er begann man allerdings, die Futterverteller einzubauen. Kurz darauf wurde auch das Melken mechanisiert. Die Arbeitsproduktivität der Melkerinnen stieg rapide an. Jede betriebliche eine Gruppe von 35 bis 40 Melkkühen.

1966 wurde ich als Leiter der Farm eingestellt. Zu dieser Zeit war sie schon vollmechanisiert. Hier wurden etwa 300 Kühe gehalten. Vor uns stand die wichtige Aufgabe, so viel wie möglich Milch und Fleisch an den Markt zu liefern. Es galt, den Viehbestand weiterhin zu vergrößern und die Tierleistungen zu erhöhen. Die Wirtschaft entwickelte sich intensiv. Heute betreuen wir in der Farm über 1 100 Tiere, darunter mehr als 400 Melkkühe.

Verbessert haben sich nicht nur die Arbeitsbedingungen sondern auch das Leben der Viehzüchter. Ich kann mir noch die Zeit vorstellen, als hier im Dorf kein einziges gut gebautes Haus zu finden war. Und heute? Allein in den letzten zwei Jahren haben die Farmarbeiter vier neue Zweifamilienhäuser bekommen.

Als Zentrum einer Sowchosabteilung hat unser Dorf ein eigenes Klubhaus, wo täglich Filme vorgeführt werden. Die Verkäufel bieten den Kunden verschiedene Waren an, in der Farm gibt es eine Speisekammer.

Man nimmt mit Genugtuung wahr, wie sich grandiose Wandlungen sich in diesen Jahren vollzogen haben. Das Neuland ist heute einer der größten Lieferantennicht nur von Getreide, sondern auch von Vieh. Die Viehproduktion ist ein stolzes darauf, daß auch ich an den großen Umwandlungen unmittelbar teilgenommen habe. Ich werde mich auch ferner bemühen, alles zum Nutzen unserer Neulandboden noch schöner zu gestalten.

Heinrich GOSSEN,
Farmlleiter im Technikumsowchos
Gebiet Koktschetaw

Verse am Wochenende

Die Mission der «New Jersey»

Der Name tauchte auf an dieser Stelle zum ersten Male schon vor Jahresfrist, doch mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, da von dem Schlachtschiff oft die Rede ist.

Neu in den Dienst gestellt nach vielen Jahren — ganz friedlich im „Dornrosenschlaf“ — verbracht — hat alle Welt inzwischen schon erfahren, wozu man es erneut in Fahrt gebracht.

Es kämpfte angeblich für „Menschenrechte“ wie man sie in den USA versteht, und wird dabei mißbraucht als „Menschenschlächter, wenn's um der Bosse Machtinteressen geht.“

Und seine tonnenswerten Stahlgarnaten zerfetzten Menschen, Steine und Metall; der Explosionen heiliger Todesart; verbreitet Furcht und Schrecken überall.

„Zugtaendel der Geschosse sollen liegen noch heut im Arsenal des Pentagon — anscheinend will es jetzt damit „besiegen“ den wehrlosen und schutzlosen Libanon.“

Die Drillingstürme mit neun Feuerlöschblenden, mit denen die „New Jersey“ scharf bewehrt, mit ihrem Drohnen aller Welt verkündend: „Wer sich nicht fügen will, den trifft das Schwert!“

Das Kriegsschiff liegt weit draußen auf der See, jedoch gefährlich nahe vor Beirut... Der Herr des Weißen Hauses seine Reden mit Friedenphrasen speckt als Attribut — sein Schlachtschiff unterzeichnet sie mit Blutt!

Rudi RIFF

„Ich bereue es nicht“

„Ich lerne sie vor einem halben Jahr während der Proben für die Aufnahme in das deutsche Studio der berühmten Moskauer Schtschepkin-Theaterhochschule kennen.“

„Ich bin besonders auf das schlankke Mädchen“, sagte mir Ludmilla Nikolajewna Nowikowa, verantwortliche Sekretärin der Aufnahmekommission, „das ist Lydia Rebenstschik, die wird mal eine gute Schauspielerin werden. Wie frei und geschmeidig sie sich auf der Bühne beherrscht wie sie ihr Temperament beherrscht!“

Lydia stammt aus Nowodolinsk, Gebiet Zelnograd, wo sie in der jüngeren Zeit im örtlichen Volkstheater mitmache, das die Lehrerin Paulina Gorr schon mehrere Jahre leitet. Dieses Kollektiv hat dem deutschen Theater in Twerin übrigens schon einen Schauspieler des Jahres Friedrich Kraub, den die Zuschauer bereits gut kennen.

Ich war nicht wenig überrascht, als Lydia, ein frostgerötetes Wangen dieser Tage uns in die Redaktion, hineinschneite. Eindrücke über Eindrücke!

„Lida“, fragte ich, „damals, bei den Aufnahmeprüfungen, sagtest du, daß deine Mutter nichts von deinem Entschluß, Examen für die Theaterhochschule abzulegen, wisse, daß sie dieses Vorhaben vielleicht gar nicht billigen werde.“

„Ja, damals hatte ich das nicht ohne Grund befürchtet. Heute aber ist sie stolz auf ihre Tochter, die in Moskau studiert, denn sie sieht auch große Sorgen um mich macht, ob ich dort wenigstens gut esse und mich nicht zu sehr anstrengt.“

„Zeit für Müßiggang haben wir wirklich keine! Der Unterricht beginnt um neun Uhr morgens und erst am Abend können wir uns zum Schlafen hinlegen. Über Schlaflosigkeit klagt niemand.“

„Mit welchem Fach habt ihr die meisten Schwierigkeiten?“

„Mit dem dramatischen Unterricht. Wir haben vier Lehrer, und jeder holt uns alles Mögliche heraus. Bei dem einen müssen wir Tiere darstellen, bei dem anderen führen wir verschiedene Szenen aus dem Alltagsleben aus, wobei wir uns die Menschen, Gegenstände und anderes im Geist vorstellen müssen.“

„Das Studium bereitet dir Freude, nicht wahr? Bereust es also nicht, daß du dich für den Schauspielberuf entschlossen hast?“

„Aber natürlich! Ich sehne mich jetzt schon nach meinen Kommilitonen und den Lehrern, besonders nach Ludmilla Nikolajewna, die für uns alle unentbehrlich geworden ist.“

„Du sagtest, daß ihr keine Zeit für Müßiggang habt. Aber für das Theater findet ihr Zeit für ein paar Stunden?“

„Oh, das ist mein Hobby geworden. Ich bin schon bei allen Moskauer Theatern gewesen.“

„Deine ersten Ferien... Wie hast du sie verbracht?“

„Ich hab mich zuerst einmal gründlich ausgeschlafen, und dann ging ich gleich zu meiner Lehrerin Pauline Daydowna Gorr. Sie lud mich natürlich zur Generalprobe im Volkstheater ein. Die Atmosphäre dort ist so angenehm. Laulied, Liedchen, proben mit so viel Eifer! Ich mußte auch vor den Schülern der Oberklassen mit einem kurzen Bericht über Moskau und unsere Theatertruppe treten.“

„Zum Abschied wünschten wir Lydia und ihren Studienfreunden große Erfolge beim Studium. Ihr zärtliche Versprechen lauten: „hin und wieder für die „Freundschaft“ über das Leben und Treiben der künftigen Schauspieler des deutschen Theaters zu schreiben.“

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent der „Freundschaft“

Die Winterfreuden

Der Winter ist immer reich an Schönheiten aller Art. In eine warme Decke gehüllt, schlummert die Natur, und selbst die Herren des Winterreichs — harte Frost und stehender Wind — sind von der weichen Pracht gleichsam gemildert worden und spenden gutes Wetter. Die kleinen Einwohner von Zelnograd ergreifen sofort diese Gelegenheit, um ihren Lieblingssport, die Märchenstadt zu besuchen oder ihre Sportfähigkeiten auf der Skispur auf die Probe zu stellen.

Nur die sich immer aufputzenden Sperlinge bleiben gegenüber all dieser weißen Schönheit gleichgültig und warten auf den längersicheren Frühling.

Fotos: Viktor Krieger



Geschichte auf der Bühne

Die russische Truppe des Dshambul Dramatheaters begann die Arbeit am neuen Bühnenstück „Zwei Winter, drei Sommer“ von F. Abramow und W. Tokarew. Zu diesem Thema griff sie nicht von ungefähr, zum 35. Jahrestag des Sieges des Sowvolkes im Großen Vaterländischen Krieg hatte das Theater das Stück von S. Tolbokin „Die Sage von Anna“ auf die Bühne gebracht. Es schilderte das aufopfernde Leben, die schlosslose Arbeit der Dorfleute in der schweren Kriegszeit. Die Inszenierung hatte damals einen großen Erfolg, weil das Schicksal der Menschen, der Hunger und die Entbehrungen jener Jahre niemandem gleichgültig ließen.

Die Handlung des neuen Bühnenstücks spielt in der Nachkriegszeit.

Die Stühle liegen in Schult und Asche, aber das Leben steht nicht still. Die Menschen bauen alle Ruinierte wieder auf, gründen neue Familien. Das Schicksal der Helden wird in den Herzen der Zuschauer bestimmt Wiederherfinden.

Die Regie führt Wladimir Perunow, das Bühnenbild schuf Tamara Nekrasowa, die Musikbegleitung besorgte Wladimir Starodubow.

Vera LEVITANUS
Dshambul

Das reine Gewissen

Ich bin ein ehrlicher Mensch, das steht fest. Wenigstens für mich selbst. Und das ist die Hauptsache: mein Gewissen ist rein. Wer kann das bezeugen, wenn ich mich selbst nicht selbst als ich? Selbst ein Dieb oder sonst ein Gauner kann für die Umgebung als ehrlich gelten, solange er nicht erwischt wird. Selbst aber weiß, was er wert ist.

Ich bin ehrlich bis in die Knochen. Ich führe ich schwarz, weder mit dem Bus noch mit dem Trolleybus, und es ist mir egal, wenn ich Unlust, vor Neujahr, stelle ich mich an einer langen Schlange nach Apfelsinen an. Als ich mich umsah, sah ich mich doch meine liebhaftige Frau in der selben Reihe, aber eine gute Punktezahl vor mir, Gewiß war sie wieder ein Stündchen vor Schluss von der Arbeit weglaufen. Sie winkte mir mit dem Finger, ich solle mich vor sie stellen, aber ich schüttelte verneinend den Kopf. Sie sah mich doch schon lange besser kennen. Ich bin ein anständiger Mensch.

„Ein Trottel bist du!“ artikulierte sie verächtlich, so laut und deutlich, als wäre sie zu Hause. Bald darauf war sie an der Reihe, und ließ fünf Kilo Brot in der Handtasche rollen. Als aber ich mich dem herbeisehenden Ladentisch näherte, waren sie alle.

Dafür blieb mein Gewissen rein.

Ich kann nicht behaupten, es sei leicht, das gute Gewissen zu bewahren. Dafür muß man kämpfen, denn Versuchungen lauern hinter jeder Ecke. So war es auch damals, als die Aufwärmerin ins Arbeitsamt stürzte — ich bin Buchhalter und nicht.

Karl Karlytsch, Ihr Haus brennt!

Ich gab mir einen gewaltigen Ruck und bewahrte die Ruhe. Dazu gibt es keine Feuerwache. Diese braven Männer werden schon kommen und alles erledigen. Ich bin nicht von denen, die von der Arbeit weitaufen, um ihren Privatinteressen. Die Aufwärmerin war schon fort, ich sah, daß ich ins Leere predigte.

Ich hatte recht. Die Feuerwehre kam, aber seitdem wohne ich in einer Staatswohnung. Hat auch seine guten Seiten.

Ich gehe solchen Situationen aus dem Weg, in denen die Redlichkeit auf Proben gestellt wird. Aber nicht immer gelingt es, und dann muß man seinen Mann stehen.

„Eine Kleinigkeit, der Schwingungsdämpfer am Shigulmotor. Man könnte ihn bei einem Spezialisten für den zehnfachen Preis kaufen, ihn einsetzen und danach fahren, bis er wieder kaputt geht. Aber ich bin grundsätzlich gegen solche krummen Wege. Deshalb fuhr ich zum Kundendienststützpunkt für die Shiguls. Der Hof war schon ziemlich voll von Wagen. Ich stellte meine Reihenfolge fest und wappnete mich mit Geduld. Wenn man sieht, daß alles ordentlich geschieht, kann man ja ruhig warten. Früher oder später kommt man doch an die Reihe.“

Kleine Ordnung, alles hängt von persönlichen Kontakten, Bekanntschaften ab, beschloß ich. Abscheulich. Dazu werde ich mich aber nicht erniedrigen. Heber fahre ich mit rattender Kette in die Garage zurück.

Auf einmal half mir jemand auf die Schulter: „Karl Karlytsch was hat Sie hierhergebracht?“ Vor mir steht ein junger Mann in der Kluff eines Reparaturarbeiters.

„Vilja, du? Ist das möglich?“ Und ich habe ihm auch auf die Schulter. „Ein Lumpiger Schwingungsdämpfer, sollen aber keine auf Lager sein.“

„Ich nachdenk für wen. Ich bin doch kein undankbares Biest. Als ich noch bei euch Fahrer war, haben Sie mir doch alle Fahrgebühren bezahlt. Sie waren nie bürokratisch. Wo steht Ihr Karten?“

Ich füge mich der Gewalt des Zufalls. Nein, ich gebe kein Schmiergeld, alles ist gesetzlich. Ich gehe an den Kassenschalter und zahle die gesetzliche Gebühr. Nach einer Stunde ist mein Wagen fix und fertig.

Mein Gewissen ist rein, ich bin ein ehrlicher Mensch.

Artur BALLACH

Fernsehen

Montag	27. Februar Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert der Latenkunskollektive von Moskau, 10.05 Populärwissenschaftlicher Film, 10.15 Die Mär von Waldreiss. Spielfilm für Kinder, 11.30 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 12.30 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Ländliche Horizonte, Dokumentarfilme, 15.55 H. Berlioz. Der römische Karneval, 16.10 Muttis Schule, 16.40 Der Sternzucker, Fernsehmagazin, 17.25 Die Wahlen entgegen, 17.40 Der internationale Preisträger P. Jegorow spielt Werke von F. Chopin, 18.15 Aus dem Leben Georgi Dimitroffs, Dokumentarfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Menschen und Taten, Adresse des Kombats: Ulan-Ude, Dokumentarfilm, 20.15 Aus dem Programm „Zum blauen Schirm“, 21.00 Theater, 22.10 Fußballrundschau, 22.40 Theater und Zeit, Gedanken zum Theater der Gegenwart, 23.40 Heute in der Welt	film, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Konzert der Ballettkünstler, 22.15 Alma-Ata, In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Darüber sprach man auf dem Jubiläum (1983) des ZK der PDS, 21.05 Die Mär von Waldreiss, Spielfilm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Schild und Schwert, Spielfilme, 4. Folge.
Dienstag	28. Februar Moskau, 9.00 Zeit, 9.50 Schaffen der Jugend, 10.25 Das Geschwader zieht westwärts, Spielfilm, 11.50 Das Wintermärchen, 12.30 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Für die Sowjetmenschchen, Dokumentarfilm, 15.55 Deine Lenin-Bibliothek, „Ein Brief an amerikanische Arbeiter“, 16.30 Sport aktuell, 17.00 Unsere Korrespondenten berichten, 17.30 Dokumentarfilm, 17.35 Melodien von Boris Mokrussow, Konzertfilm, 18.15 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 1. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wissenschaft und Leben, Fernsehmagazin, 20.00 Der Walzer, Choreographisches Posse für ein Orchester, 20.20 Die Chronik eines Sommers, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Jugendtreff im Konzertstudio in Jankino, Alma-Ata, 16.55 In Kasachisch, 20.35 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.50 30 Jahre der Neulandpöppe, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Schild und Schwert, Spielfilm, 3. Folge.	2. März Moskau, 9.00 Zeit, 10.05 Lustige Starts, 10.30 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 11.55 Lieder von nah und fern, 12.40 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Drei Erzählungen über Sport, Fotorisenschaftlicher Film, 15.40 Schaffen der Jugend, 16.15 Seiten der Geschichte, 17.05 Die Quellen, 17.40 Heute und Morgen der Dörfer bei Moskau, 18.10 W. Koshewnikow, März-april, 18.40 Wir bauen die BAM, 19.10 Heute in der Welt, 19.25 Konzert der Kapelle „Metallurg“ des Kulturpalastes des Fischfabrikers Eisenhüttenkombinats, 20.00 Funfjahrplan geht alle an, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, Abschließend — Konzert der Künstler, Alma-Ata, In Russisch, 16.55 Sendeprogramm, 17.00 Nachrichten, 17.05 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 1. Folge, 18.05 Über Viehwirtschaft, 18.30 Filmwerbung, 18.50 Musik der Völker der UdSSR, Konzert des Verdienten Kollektivs der Moldawischen SSR — des Gesangs- und Tanzensembles „Fluerasch“, 20.00 Informationsprogramm r r a m „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Spielfilm.
Mittwoch	29. Februar Moskau, 9.00 Zeit, 9.50 Aite im Wunderland, Zeichentrickfilm, 10.20 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 1. Folge, 11.30 Klub der Reisenden, 12.30 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Der Bund von Wissenschaft und Arbeit, Dokumentarfilm, 16.15 In Konzert der Künstler der Belarussischen SSR, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch, 16.55 Sendeprogramm, 17.00 Nachrichten, 17.05 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 2. Folge, 18.05 Über Viehwirtschaft, Adressen und Probleme. Über die Entwicklung neuer Technik in der Produktionsvereinigung „Zelnogradslasch“, 18.15 30 Jahre der Neulandpöppe, Dokumentarfilm, 18.40 Werbung, 18.55 Den Wahlen entgegen, Begegnung im Agitationslokal, 19.30 Mein liebes Land, Konzertfilm, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit glühender Hitze, Spielfilm, 23.40 Nachrichten.	3. März Moskau, 9.00 Zeit, 10.20 Lieder und Tänze der Sowjetvölker, 10.50 B. Sportfoto Zele h u n g, 11.00 D. S. Stokastowski, Konzert Nr. 1 für Geige und Kontrabaß, 11.30 Burattinos Ausstellung, 11.55 Durch Museen und Ausstellungen, 12.25 Unionswettbewerb, Das Lied — unser Genosse, 13.25 Dokumentarfilm, 13.55 R. Schumann, Sonate für Geige und Klavier, 14.10 Heute in der Welt, 14.30 Musik, 14.35 Arkadi Kuleschow, 15.10 Lieder und Tänze der Sowjetvölker, 15.40 Die Fahne über dem Dorfsowjet, 16.10 Familie und Schule, Fernsehmagazin, 16.20 Der Sonderauftrag, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 18.50 Aus der Tierwelt, 19.50 Zeichentrickfilm, 20.05 Mit dem Lied durchs Leben, Unionswettbewerb, 20.25 Sänger, 21.30 Zeit, 22.05 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, Chimik — Spartak, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelpogramm in Aktion, 11.45 Laß deinen Ruf erschallen, Tam-Tam! Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilm, 13.25 Onandar, olandar, 13.35 Abenteuer des Hundes Zivil, Kurzfilm, 4. Folge, 14.20 S. Rachmaninow, Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, 15.00 In Kasachisch, 30.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 16.45 Das Objekt, 17.15 Für Sechzehnjährige und darüberhinaus, 18.00 Volkswesen, 18.15 Sport aktuell, 18.45 Für junge Wähler über den Obersten Sowjet der UdSSR, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wie Aidar Kose den Tiger überlistete, Zeichentrickfilm, 19.40 Was ein Kollektiv vermag, 20.15 Chronik eines Sommers, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.10 Die Kamera blickt in die Kamera, Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 9.55 Sendeprogramm, 10.00 Nachrichten, 10.05 Dostyk, Fernsehreise durch die DDR, 10.30 Zeichentrickfilm, 11.20 Lebensmittelp